

MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

ARMUTSFALLE KREBS?

Viele Betroffene geraten in finanzielle Not

KREBSPATIENTEN IM FOKUS

Deutsche Krebshilfe stellt Geschäftsbericht 2019 vor

JULES TRAUM

12-Jährige macht sich stark für krebserkrankte Menschen



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.



„Die Sorge um meine Existenz bringt mich immer wieder an meine Grenzen.“



HÄRTEFONDS

- 04 „UND PLÖTZLICH STAND ICH FINANZIELL IM ABSEITS“
- 06 Krebspatienten entlasten

KURZ UND BÜNDIG

- 08 AUF EINEN BLICK

FOKUS DEUTSCHE KREBSHILFE

- 09 GESCHÄFTSBERICHT 2019
- 12 „LASS DICH NICHT VON WERBUNG MANIPULIEREN“
- 12 „Rauchfrei-Siegel 2020“

BRUSTKREBSMONAT OKTOBER

- 10 JULES TRAUM
- 11 BRUSTKREBS HAT VIELE GESICHTER

WISSENSCHAFT

- 13 DOPPELSCHLAG GEGEN BAUCH-SPEICHELDRÜSENKREBS

MILDRED-SCHEEL-FÖRDERKREIS

- 14 „BEI KREBS HILFT KEIN WEGSCHAUEN“

UNSERE SPENDER

- 16 IN AUSSERGEWÖHNLICHEN ZEITEN KREBSKRANKEN MENSCHEN HELFEN

STIFTEN UND VERERBEN

- 19 IHR GUTES RECHT

- 15 Ratgeber leichte Sprache
- 15 Dr. Mildred Scheel Akademie
- 18 Leserbriefe
- 18 Impressum
- 19 Wir danken

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach wie vor befinden wir uns inmitten einer Krise, die uns vor Augen führt, wie unsere Gesellschaft in sehr kurzer Zeit in einen Ausnahmezustand geraten kann. Das Gesundheitssystem zeigte sich in den ersten Monaten der COVID-19-Pandemie deutlich gestresst – das ging auch zu Lasten vieler Krebspatienten. Ich hatte bereits in der letzten Ausgabe davon berichtet: Beispielsweise wurden zahlreiche Krebsoperationen verschoben und Nachsorgetermine ausgesetzt.

Mittlerweile hat sich die Situation zumindest entspannt und Krankenhäuser und Arztpraxen kehren schrittweise wieder in den Normalbetrieb zurück. Dafür hat sich die Deutsche Krebshilfe besonders eingesetzt. Und auch in Zukunft werden wir nicht zulassen, dass durch ein angespanntes Gesundheitssystem die adäquate Versorgung von Krebspatienten vernachlässigt wird. Auch in Krisenzeiten steht die Deutsche Krebshilfe als verlässlicher Partner an der Seite der Patienten und ihrer Familien.

Ein erfolgreiches Jahr 2019

Unser Einsatz auf allen Gebieten der Krebsbekämpfung wäre aber nicht möglich ohne Sie, liebe Spenderinnen und Spender. Sie versetzen die Deutsche Krebshilfe erst in die Lage, sich umfassend und nachhaltig für an Krebs erkrankte Menschen einsetzen zu können. Mit Einnahmen von über 127 Millionen Euro konnten wir im vergangenen Jahr 116 neue Projekte, Programme und Initiativen auf den Weg bringen, um innovative Forschungsvorhaben zu ermöglichen und die Versorgung



Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe

krebskranker Menschen weiter zu verbessern. Ganz herzlichen Dank für Ihr wertvolles Engagement, ohne das unsere umfangreichen Aktivitäten nicht möglich wären.

Auch im Jahr 2019 war eines unserer wichtigsten Hilfsmittel der Härtefonds, mit dem wir viele Menschen unterstützen, die durch ihre Krebserkrankung in finanzielle Not geraten sind. So erging es auch Melanie, der Protagonistin unserer Titelgeschichte, die sich nach ihrer schweren Krebserkrankung zurück ins Leben kämpfte. Der Krebs griff nicht nur ihre Gesundheit an, Melanie verlor auch Job und Wohnung. Nun hat sie die Krankheit besiegt, doch die Angst vor der Armut bleibt. Unser Härtefonds bietet ihr und vielen anderen Betroffenen neue Perspektiven und hilft beim Neustart. Alleine im vergangenen Jahr konnten wir auf diese Weise mehr als 7.400 Menschen beistehen. Mehr dazu erfahren Sie auf der nächsten Seite.

Auf den Seiten 16 und 17 stellen wir Ihnen wie immer eine kleine Auswahl kreativer Menschen vor, die sich mit spannenden Ideen und Spendenaufrufen für ihre krebserkrankten Mitmenschen einsetzen – trotz aller Einschränkungen, mit denen wir momentan leben müssen, um die Pandemie einzudämmen!

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre und hoffe auch weiterhin auf Ihre unschätzbare Unterstützung! Bitte achten Sie auf sich und Ihre Lieben!

Gerd Nettekoven
Ihr Gerd Nettekoven



> www.bit.ly/krebshilfemagazin

„UND PLÖTZLICH STAND ICH FINANZIELL IM ABSEITS“

Leipzig (ko) – Mit 32 Jahren erkrankt Melanie an Bauchspeicheldrüsenkrebs. Durch die Krankheit muss sie ihren Job und ihre Wohnung aufgeben – heute lebt Melanie mit ihrer kleinen Rente am Rand des Existenzminimums.

Es ist 8.10 Uhr an einem schönen Sommermorgen im Juni. Sanft erhellen die Sonnenstrahlen die freundliche kleine Dachwohnung am Stadtrand von Leipzig. Erst seit wenigen Tagen ist sie das neue Zuhause von Melanie. Vor dem schrägen Dachfenster ist eine große Staffelei platziert, auf der Leinwand erhebt sich eine abstrakte Naturlandschaft in Braun- und Grüntönen in einen blauen Himmel. Leichter Farbgeruch durchströmt den Raum, als Melanie den Pinsel ansetzt. Malen ist für sie wie eine Therapie und hilft ihr, die Erlebnisse der vergangenen acht Jahre zu verarbeiten. „Mit dem Malen erreiche ich Gefühle, an die ich mit den Gedanken gar nicht rankomme. Und das ist für meine Krankheitsbewältigung so wichtig.“

Im Sommer 2012 wird bei Melanie Bauchspeicheldrüsenkrebs diagnostiziert. Zu dem Zeitpunkt ist sie gerade einmal 32 Jahre alt. In einer aufwändigen und gefährlichen Operation ringt das Ärzteteam um ihr Überleben. Der Tumor und zwei Drittel der Bauchspeicheldrüse werden entfernt, außerdem die Gallenblase, der Zwölffingerdarm und fast der gesamte Magen. Über Wochen und Monate kämpft sich Melanie zurück ins Leben, muss ihre Ernährung komplett umstellen, denn ihr Körper kann viele Nahrungsmittel gar nicht mehr verdauen.

Malen hilft Melanie, die Folgen ihrer Krebserkrankung zu verarbeiten.



Beim Ttrommeln kann sie ihren Gefühlen Ausdruck verleihen.

Bei einer Kontrolluntersuchung dann der nächste Schock: Der Krebs ist zurück, diesmal in der Leber. Es folgt erneut eine lebensbedrohliche Operation. Melanie muss ins künstliche Koma versetzt und beatmet werden, drei Wochen lang. Doch die tapfere junge Frau mit den blonden Zöpfen und den strahlenden Augen kämpft weiter und überlebt. Jetzt wiegt sie nur noch 35 Kilogramm und muss vieles neu lernen: Atmen, Schlucken, Laufen. In den darauffolgenden zwei Jahren kommt der Krebs in der Leber noch zweimal zurück, kann aber mit schonenderen Verfahren erfolgreich behandelt werden. Seit Ende 2017 ist Melanie krebsfrei. Äußerlich erinnert nur noch eine lange Narbe am Bauch an ihre Leidensgeschichte. Doch die chronische Erschöpfung, eine Folge der Krebserkrankung, bleibt. Und auch die Seele trägt tiefe Spuren davon. Denn mit der Krankheit kommt die Einsamkeit – und die Armut. >>>

Seit der ersten Operation ist Melanie von der Krankheit so sehr geschwächt, dass sie ihre Arbeit als Nagel-Designerin aufgeben muss – eine große psychische Belastung für sie. Ihre Wohnung in einem kleinen Ort im Vorharz verlässt sie kaum noch. Hinzu kommen die bedrückenden Ängste: Wird sie die Krankheit überleben? Und wird sie jemals wieder ein normales Leben führen können? Bis heute quälen die junge Frau schwere Depressionen und Albträume. Es dauert sieben lange Jahre, bis sie schließlich eine erfahrene Trauma-Therapeutin findet, die ihr hilft, die Erlebnisse zu verarbeiten und die Ängste zu besiegen. Melanie fasst neuen Mut und möchte ihr Leben drastisch verändern, um die Vergangenheit endlich hinter sich zu lassen. Sie ist überzeugt: „Wenn man positiv denkt, kann man auch im Körper sehr viel Positives bewirken.“

Leben am Rand des Existenzminimums

In Melanies „neuem“ Leben spielt Biodanza eine große Rolle, eine Art Tanztherapie, die sie in einer psychosomatischen Klinik kennengelernt hat. „Durch Biodanza spüre ich wieder, wie es ist, Freude zu empfinden“, sagt sie und lächelt überglücklich. „Diese wunderbare Erfahrung möchte ich gerne an andere Menschen in einer ähnlichen Lebenssituation weitergeben.“ Daher beschließt sie, eine Ausbildung zur Biodanza-Lehrerin in Leipzig zu absolvieren. Doch wie soll sie das finanzieren? Seit Beginn ihrer Krebserkrankung quälen sie große finanzielle Sorgen. Ganze 372 Euro Erwerbsunfähigkeitsrente bleiben ihr monatlich zum Leben, hinzu kommt ein kleiner Zuschuss aus der Pflegeversicherung.

„Es fühlt sich an, als ob ich dafür bestraft werde, dass ich so jung krank geworden bin.“ Ins Kino gehen, Urlaub machen, ein Einkaufsbummel – all das, was für andere Menschen selbstverständlich ist, ist für Melanie einfach nicht mehr drin. Selbst am Essen muss sie sparen, und jede noch so kleine Rechnung bereitet ihr schlaflose Nächte. Hinzu kommen die krankheitsbedingten Mehrausgaben für spezielle Medikamente und Vitaminpräparate sowie für Laboruntersuchungen, die die Krankenkasse nicht bezahlt, aber auch für die langen Fahrten zu ihrer Trauma-Therapeutin. >>>

Im Spanischkurs hat Melanie neue Freunde gefunden.



Krebspatienten entlasten



Ulrich Kurlemann,
Leiter Sozialdienst/
Case Management des
Universitätsklinikums
Münster

Herr Kurlemann, erhöht eine Krebserkrankung das Armutsrisiko?

Ja, Krebspatienten haben definitiv ein höheres Armutsrisiko. Chronische Behandlungsverläufe und ein eingeschränktes Leistungsvermögen führen oft zu Einkommensverlusten durch den Bezug von Krankengeld, Arbeitslosengeld oder Erwerbsminderungsrente. Höhere Ausgaben aufgrund der Krankheit können die finanzielle Situation zusätzlich belasten. Auch das Einkommen, der soziale Status und die individuelle Familienkonstellation spielen eine Rolle.

Welche Hürden müssen Betroffene überwinden, um finanzielle Unterstützung zu erhalten?

Viele Patienten wissen gar nicht, welche Unterstützungsangebote es gibt und wie sie diese in Anspruch nehmen können. Darüber hinaus erschweren bürokratische und formelle Anforderungen, wie komplizierte Antragswege oder zeitlich enge Fristen, oftmals die Antragstellung. Hier können die Sozialdienste in den Kliniken oder etwa Krebsberatungsstellen Betroffene unterstützen.

Was muss sich ändern, um die finanzielle Situation von Krebspatienten zu verbessern?

Eine Krebserkrankung kann einen sehr langen Verlauf haben. Mitunter sind die Patienten noch mitten in der Therapie, wenn ihr Anspruch auf gesetzliches Krankengeld endet. Hier wären deutlich längere Bezugszeiten wünschenswert. Darüber hinaus sollten besondere Arbeitsmodelle wie Homeoffice oder Teilzeitarbeit geschaffen werden, die leistungsgeminderten Betroffenen die Rückkehr ins Erwerbsleben erleichtern. Auch das Niveau der Erwerbsminderungsrenten sollte angehoben und an die Erkrankungssituation angepasst werden.

Um die Miete zu sparen, zieht Melanie 2018 wieder zu ihrem Vater und führt dort auf dem Land fast zwei Jahre ein bescheidenes, aber auch sehr einsames Leben in ihrem alten Kinderzimmer. Immerhin einen Teil der Kosten für die Biodanza-Ausbildung kann sie so zusammensparen. Aufgeben kommt für sie jedoch nicht infrage: „Ich war schon immer eine Kämpferin.“ Ihre dreijährige Ausbildung zur Biodanza-Lehrerin will sie unbedingt abschließen, denn sie ist für Melanie der Schlüssel in eine neue Zukunft.



Melanie engagiert sich seit 2016 als Botschafterin für die Deutsche Krebshilfe.

Unterstützung durch die Deutsche Krebshilfe

Durch die sachsen-anhaltische Krebsgesellschaft erfährt sie vom Härtefonds der Deutschen Krebshilfe. Mit diesem Hilfsfonds unterstützt die Stiftung schnell und unbürokratisch Menschen, die durch ihre Krankheit unverschuldet in finanzielle Not geraten sind. Auch Melanie erhält eine einmalige Zuwendung und ist dafür sehr dankbar. „Für mich ist das nicht einfach nur ein Geldbetrag. Durch diese Unterstützung muss ich mir mehrere Monate lang keine Sorgen mehr machen, wie ich meine Ausbildung finanzieren kann.“

Dass eine Krebserkrankung die Betroffenen in äußerste finanzielle Not bringen kann, erfährt die Deutsche Krebshilfe tagtäglich in ihrer Arbeit. So ist etwa jeder zehnte Anrufer beim Informations- und Beratungsdienst INFONETZ KREBS mit einer solchen Notsituation konfrontiert – bis hin zur Armut. Dieses Problem hatte auch Mildred Scheel, die Gründerin der Deutschen Krebshilfe, schon früh erkannt und deshalb bereits 1976 den Härtefonds ins Leben gerufen. Rund 10.000 Anträge gehen hier jedes Jahr ein. Allein im Jahr 2019 wurden auf diesem Weg 4,6 Millionen Euro an mehr als 7.400 bedürftige Menschen ausgezahlt. Bis heute hat die Organisation insgesamt rund 133 Millionen Euro für den Hilfsfonds bereitgestellt. „Wir prüfen alle Anträge sehr genau und entscheiden nicht pauschal, damit unsere Unterstüt-

zung auch wirklich denen zugutekommt, die sie dringend benötigen. Eine finanzielle Hilfe ist grundsätzlich möglich, wenn bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschritten werden“, sagt Beate Hübinger, die Leiterin des Härtefonds. „Am Ende des Tages gehe ich immer mit einem guten Gefühl nach Hause, wenn wir Menschen in Not helfen konnten.“

Krebs und Armut: Appell an die Politik

Auch wissenschaftlich ist inzwischen belegt, dass eine Krebserkrankung die wirtschaftliche Situation vieler Betroffener beeinflusst – darunter junge Patienten, Familien, deren Hauptverdiener erkrankt, Selbstständige, Alleinstehende oder Menschen mit geringem Einkommen. Diese Situation wird derzeit durch die COVID-19-Pandemie noch verschärft. Das betrifft vor allem Menschen, die wegen Kurzarbeit oder aber wegen einer bereits erfolgten Kündigung finanzielle Einbußen haben. Das weiß auch Beate Hübinger vom Härtefonds. Doch nicht erst seit der Corona-Krise sieht die Deutsche Krebshilfe auf diesem Gebiet akuten Handlungsbedarf. Gemeinsam mit dem Bundesverband – Haus der Krebs-Selbsthilfe hat sie sich kürzlich mit einem Positionspapier an die Politik und Sozialversicherungsträger gewandt, um im gemeinsamen Dialog Verbesserungen für Krebspatienten anzustoßen. Veränderungen und Verbesserungen erwarten die beiden Organisationen insbesondere beim Krankengeld, der Rehabilitation sowie der beruflichen Wiedereingliederung, aber auch bei der finanziellen Absicherung in Ausbildungszeiten.

Auch Melanie hofft, von dieser politischen Initiative profitieren zu können. Und dass sich weiterhin viele Menschen für die Deutsche Krebshilfe engagieren, damit der Härtefonds auch zukünftig Krebspatienten in Not unterstützen kann. ■

Hier erhalten Sie Rat & Hilfe

INFONETZ KREBS

kostenfrei Mo – Fr von 8.00 – 17.00 Uhr

Telefon: 0800 / 80 70 88 77

krebshilfe@infonetz-krebs.de

Blauer Ratgeber „Wege zu Sozialleistungen“

kostenfrei bestellbar unter

> www.krebshilfe.de/infomaterial

Härtefonds der Deutschen Krebshilfe

Telefon: 02 28 / 7 29 90-94

haertefonds@krebshilfe.de

AUF EINEN BLICK

+++NEUES VON DER DEUTSCHEN KREBSHILFE+++

Ausgezeichnet!

Es ist eines der wichtigsten Ereignisse der Kreativbranche in Deutschland: der Wettbewerb des Art Directors Club (ADC). In diesem Jahr wurde das Lichtkunstwerk „Spectrum. The most dangerous artwork“ des Berliner Künstlerduos „LOW BROS“ gleich mehrfach ausgezeichnet – ebenso beim renommierten Best of Content Marketing (BCM) Award. Mit diesem Gemeinschaftsprojekt haben die Deutsche Krebshilfe und die Arbeitsgemeinschaft für Dermatologische Prävention (ADP) Anfang des Jahres die gesundheitlichen Gefahren von Solarien in die öffentliche Wahrnehmung gerückt. „Spectrum“ wurde gemeinsam mit der Berliner Werbeagentur HEIMAT entwickelt. Die Deutsche Krebshilfe und die ADP arbeiten derzeit daran, das Kunstwerk im Rahmen einer Dauerausstellung der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Mehr zum Kunstwerk unter www.krebshilfe.de/spectrum



Schüler aus Schneeberg gewinnen Nichtraucherpreis

Lockdown und Unterricht per Videokonferenz: Davon ließ sich die 7a des Johann-Gottfried-Herder-Gymnasiums aus Schneeberg nicht abhalten. Die Klasse verzichtete sechs Monate auf Zigaretten, E-Zigaretten, Shishas & Co. und gewann damit den diesjährigen Hauptpreis des Wettbewerbs „Be Smart – Don’t Start“ in Höhe von 5.000 Euro. Dieses Präventionsprojekt der Deutschen Krebshilfe ist die größte schulische Maßnahme für Tabakprävention in Deutschland. Insgesamt nahmen im Schuljahr 2019/2020 bundesweit 7.248 Klassen an dem Wettbewerb teil. Vier von fünf Klassen blieben ein halbes Jahr lang rauchfrei.



CLEVER IN SONNE UND SCHATTEN jetzt auch in Grundschulen

Als erste Schule wurde die Grundschule Heinrich Schütz in Dresden für die erfolgreiche Teilnahme an dem neuen Projekt „CLEVER IN SONNE UND SCHATTEN – Für Grundschulen“ ausgezeichnet. In speziellen Unterrichtseinheiten lernten die Schülerinnen und Schüler die schädliche Wirkung von UV-Strahlung kennen und erhielten Tipps zum geeigneten Sonnenschutz. Interessierte Grundschulen können ein kostenfreies Projektpaket für die Klassen 1 und 2 unter www.ukdd.de/sonnenschutz/grundschule bestellen.

Ihre Meinung ist uns wichtig! Liebe Leserin, lieber Leser, mit unserem Magazin möchten wir Sie über unsere Arbeit und aktuelle Projekte sowie Initiativen zur Krebsbekämpfung informieren, Geschichten von Betroffenen erzählen, Ihnen einen Einblick geben, wie vielfältig Menschen die Deutsche Krebshilfe und die Deutsche Kinderkrebshilfe unterstützen und vieles mehr. Heute interessiert uns: Sind Sie mit der Themenauswahl einverstanden oder wünschen Sie sich weitere Informationen? Haben Sie darüber hinaus Ideen, Anregungen oder Kritik, die Sie uns gerne mitteilen möchten?

Wir freuen uns, wenn Sie sich für die Beantwortung unseres Online-Fragebogens unter www.krebshilfe.de/umfrage kurz Zeit nehmen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

EIN ERFOLGREICHES JAHR FÜR DIE DEUTSCHE KREBSHILFE

Bonn (gwb) – Im Juli zog die Stiftung Bilanz und stellte der Öffentlichkeit ihren Geschäftsbericht über das Jahr 2019 vor.

„Wir sind sehr dankbar, dass sich so viele Bürgerinnen und Bürger mit Spenden und Aktionen für ihre krebskranken Mitmenschen einsetzen“, bekundete Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe. „Unser Jahresergebnis zeigt uns aber auch, dass wir mit unseren Aktivitäten im Sinne unserer Spenderinnen und Spender handeln.“ Insbesondere in herausfordernden Zeiten – wie der COVID-19-Pandemie – dürften Krebspatientinnen und Krebspatienten nicht aus dem Blickfeld geraten. „Das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in unsere Arbeit ermöglicht es uns, auch in Krisenzeiten für die Belange der an Krebs erkrankten Menschen in unserem Land einzustehen.“

Einen wichtigen Erfolg konnte die Deutsche Krebshilfe im vergangenen Jahr auf dem Gebiet der psychosozialen Versorgung von Krebspatienten verzeichnen. Seit dem 1. Januar 2020 wird ein Teil der Kosten für die ambulante Krebsberatung von den Krankenkassen übernommen. Diesem entscheidenden

Schritt ging ein langer Weg voraus: „Über ein Jahrzehnt haben wir uns dafür eingesetzt, dass diese unverzichtbaren Angebote und Hilfen für Betroffene und ihre Angehörigen in eine nachhaltige Regelfinanzierung übernommen werden. Auch wenn uns dies noch nicht vollständig gelungen ist, haben wir doch einen Meilenstein erreicht“, erläuterte Nettekoven. Die Deutsche Krebshilfe gehe davon aus, dass im Laufe des Jahres weitere Gesetzesinitiativen folgen, um die Finanzierung dieser wichtigen Versorgungsstrukturen in Zukunft gänzlich geregelt sicherzustellen.

Forschung ist Fortschritt

Ihr Einsatz für die Wissenschaft macht die Deutsche Krebshilfe seit vielen Jahren zum bedeutendsten Drittmittelgeber für die onkologische Forschung in Deutschland. Mit rund 46 Millionen Euro unterstützte sie im vergangenen Jahr zahlreiche innovative Projekte in der Grundlagenforschung, der klinischen Forschung und der Versorgungsforschung.

Neben zahlreichen wissenschaftlichen Projekten hat die Deutsche Krebshilfe 2019 ein neues Programm auf den Weg gebracht, mit dem sie gezielt Forschungsvorhaben

Der Geschäftsbericht 2019 kann kostenlos bestellt und heruntergeladen werden unter www.krebshilfe.de/geschaeftsbericht



fördert, die die Entwicklung neuer, visionärer Strategien gegen Tumore zum Ziel haben. „Sogenannte Multi-Organ-Chips, mit denen sich die Wirkung von Medikamenten auf Krebszellen bis ins kleinste Detail studieren lässt oder Nanotherapien, mit denen Tumore von innen mit Hitze abgetötet werden – mit unserem Programm greifen wir bewusst auch gewagte Ideen auf, um die Krebsmedizin weiter voranzubringen“, so Nettekoven. ■

„Ich hoffe, dass unsere Spenderinnen und Spender uns weiterhin die Treue halten, damit wir in der Krebsbekämpfung auch in Zukunft wichtige Akzente setzen können.“

GERD NETTEKOVEN,
VORSTANDSVORSITZENDER DER
DEUTSCHEN KREBSHILFE



Der Geschäftsbericht gibt Auskunft über die zahlreichen Aktivitäten der Deutschen Krebshilfe.

JULES TRAUM

Köln (sr) – Jule Brüggemann ist 10 Jahre alt, als ihre Mutter Petra im September 2018 an den Folgen ihrer Brustkrebserkrankung stirbt. Im Frühjahr 2020 macht sich die heute 12-Jährige mit einer Online-Spendenaktion im Gedenken an ihre Mutter für krebserkrankte Menschen stark.



1
Markus Brüggemann mit Sohn Jonas (14) und Tochter Jule im Urlaub auf Texel.

2
Petra Kappius wanderte gerne mit ihrer Familie.

3
Jule ließ sich von der Coronakrise nicht beirren.

Zuerst sah es aus, als würde doch noch alles gut werden: Nach einer Chemotherapie, der vollständigen Entfernung des Tumors, einer Strahlen- und Antihormontherapie erholt sich Petra Kappius von ihrer Krebserkrankung. Auch die Ärzte sind optimistisch, da die umliegenden Lymphknoten nicht befallen waren und eine Streuung ausgeschlossen schien. Gemeinsam mit ihrem Mann Markus und ihren beiden Kindern Jule und dem damals 12-jährigen Jonas kehrt die 49-Jährige ins normale Leben zurück. Dann der plötzliche Rückschlag: „Im August 2018 waren wir drei Wochen mit der Familie im Urlaub in Dänemark – ohne irgendwelche Auffälligkeiten. Vier Wochen später ist meine Frau gestorben“, erinnert sich Markus Brüggemann. „Der Krebs hatte sich in der Leber festgesetzt und war nicht mehr operabel.“

Anderthalb Jahre später nimmt Jule an einem Filmprojekt des ZDF für die KiKa-Sendereihe „STARK“ teil, um von der Geschichte ihrer Mutter zu berichten und zu zeigen, wie sie selbst mit ihrem Verlust umgeht. Sie möchte anderen Mut machen, und in ihr wächst der Wunsch, aktiv etwas dafür zu tun, dass kein Kind mehr seine Mama an Krebs verlieren muss. Die Schülerin plant eine Spendenaktion in einer Kölner Kletterhalle, möchte über die Arbeit der Deutschen

Krebshilfe informieren, Kuchen und Getränke verkaufen und den Erlös zugunsten der Krebsforschung spenden. Als ihr das Coronavirus einen Strich durch die Rechnung macht, startet sie kurzerhand eine Online-Spendenaktion und ruft Bekannte und Freunde zu Spenden auf. Bis heute kamen dabei rund 5.800 Euro zusammen. „Ich bin unendlich stolz auf meine Tochter, und die ganze Aktion ist eine unglaubliche Erfahrung für sie, aber auch für uns als Familie insgesamt“, sagt Markus Brüggemann. „Und ich finde es toll, dass mich so viele Menschen dabei unterstützt haben“, freut sich auch Jule.

Die Sendung „STARK“ mit Jule wird voraussichtlich im Frühjahr 2021 im KiKa ausgestrahlt.

Sie sind noch auf der Suche nach der passenden Idee? Unter www.krebshilfe.de/gutetaten finden Sie beispielhafte Aktionen, deren Erlös krebserkrankten Menschen zugutekommt. ■

SELBST AKTIV WERDEN >

Möchten auch Sie sich für krebserkrankte Menschen einsetzen? Auf unserer Homepage finden Sie Informationen, wie Sie eine Benefizveranstaltung organisieren oder ganz einfach wie Jule eine Online-Spendenaktion starten www.krebshilfe.de/machmit

BRUSTKREBS HAT VIELE GESICHTER



Bonn (sr) – Jedes Jahr erkranken in Deutschland 69.700 Frauen und 750 Männer neu an Brustkrebs. Im Brustkrebsmonat Oktober kommen Menschen zu Wort, deren Geschichten Mut machen.

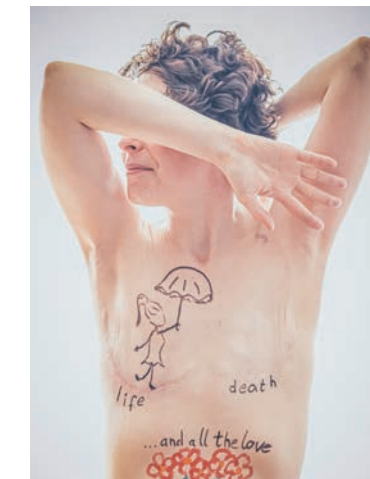


„Meine Brust, meine Entscheidung!“

ISABEL

„Kurz vor meinem 33. Geburtstag im Jahr 2015 ertastete ich eine Verhärtung in meiner linken Brust. Binnen einer Woche war klar: Ich habe Brustkrebs. Bereits vor gut 20 Jahren erkrankte meine Mutter daran. Sie ist mir bis heute ein stetes Vorbild. Während der gesamten Therapiezeit war sie für mich und meine kleine Familie da und sorgte in dieser turbulenten Zeit für ein kleines bisschen Normalität. Die Therapie war nicht immer einfach, und nach etlichen Untersuchungen, sechs Chemozyklen, 18 Antikörperinfusionen, 33 Bestrahlungen und zwei Operationen konnte keine Krebszelle mehr nachgewiesen werden. Ich bin gerade im vierten krebsfreien Jahr! Aufgrund einer Veränderung im Brustkrebs-Gen BRCA-1, meines frühen Erkrankungsalters und der Erkrankung meiner Mutter entschied ich mich Ende 2018 für eine beidseitige Mastektomie mit Sofortrekonstruktion. Leider kam es wegen der vorangegangenen Bestrahlungen zu erheblichen

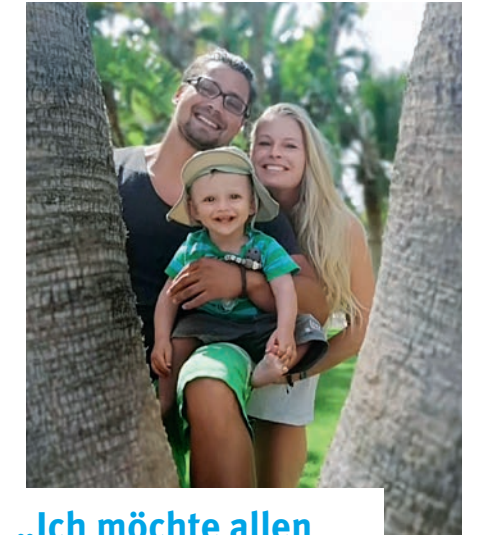
Wundheilungsstörungen. Doch nach vier weiteren Operationen und einigen Umwegen bin ich am Ziel angekommen – ich empfinde meine Brüste nicht mehr als tickende Zeitbomben und bereue diese Entscheidung nicht. Meine Brust, meine Entscheidung!“



„Das Leben ist gut.“

MANDY

„Meine Kinder waren acht Monate sowie drei und vier Jahre alt, als bei mir im Jahr 2017 Brustkrebs diagnostiziert wurde. Ich hatte 16 Chemos, 33 Bestrahlungen und eine beidseitige Mastektomie. Meine Gedanken auf Instagram zu teilen hat mir sehr dabei geholfen, die Erlebnisse zu verarbeiten. Ich freue mich, wenn meine Erfahrungen als krebserkrankte Mutter anderen Menschen in ähnlicher Situation helfen können. Mein Motto war ‚Krebs ist krass. Liebe ist krasser.‘ und ich habe hieraus ganz viel nachhaltige Dankbarkeit, Achtsamkeit und Demut vor dem Leben ziehen können.“



„Ich möchte allen Mut machen.“

SUSANN

„Ich bin 2014 an Brustkrebs erkrankt. Mir wurden beide Brüste entfernt und neu aufgebaut. Trotz der Angst und der Schmerzen bin ich dankbar für diese Zeit. Ich habe nämlich dadurch in der Reha die besten Menschen in meinem Leben kennengelernt. Meine Freundinnen sind alle Kämpferinnen: Jenny hatte Magenkrebs, Tine einen Hirntumor und Pia Knochenkrebs. Jede hat ihre eigene Geschichte, und ich kann nur sagen, neben meinem Mann und meinen Geschwistern haben mir diese Mädels Kraft gegeben! 2018 habe ich einen gesunden Jungen bekommen und in diesem Sommer ein Mädchen zur Welt gebracht! Der Krebs findet also keinen Platz mehr in meinem Leben, auch wenn der ein oder andere ‚Was wäre wenn...‘-Gedanke bleibt.“ ■

IHRE SPENDE

Unterstützen Sie unsere Arbeit im Brustkrebsmonat Oktober!

Mit Ihrer Spende helfen Sie

- die Krebsforschung voranzubringen,
- die Versorgung von krebserkrankten Menschen zu verbessern,
- Krebspatienten und ihre Familien in finanziellen Notlagen schnell und unbürokratisch zu unterstützen.

„LASS DICH NICHT VON WERBUNG MANIPULIEREN“

Bonn (sts) – Zum Weltnichtrauchertag am 31. Mai riefen die Deutsche Krebshilfe und das Aktionsbündnis Nichtrauchen junge Menschen dazu auf, die Werbebotschaften der Tabakindustrie kritisch zu hinterfragen und zu ignorieren.

Suggestive Werbekampagnen, Sponsoring von Veranstaltungen und Influencern sowie Tabakerzeugnisse als Werbegeschenk – mit diesen gezielt auf ein junges Publikum abgestimmten Marketingstrategien will sich die Tabakindustrie die nikotinabhängigen Kunden von morgen sichern. Aber auch ansprechende Produktdesigns und der Einsatz einer Fülle von Aromen sollen das Interesse bei jungen Menschen speziell für Shishas und E-Zigaretten wecken. Die Botschaften sind gefährlich: Zigaretten sind „cool“ und machen unabhängig. Das Verwenden von E-Zigaretten und Tabakerhitzern ist „stylish“ und unbedenklich. Wahr ist jedoch, dass Rauchen der größte vermeidbare Krebsrisikofaktor unserer Zeit ist. Shisha- und Zigaretten tabak machen süchtig und

können tödlich sein. 120.000 Menschen alleine in Deutschland, die jedes Jahr an den Folgen ihres Tabakkonsums sterben, sind der traurige Beweis dafür.

Das „Kill yourself starter kit“ war das zentrale Motiv des diesjährigen Weltnichtrauchertags. Diese Collage aus verschiedenen Rauchutensilien soll auf den „Selbstmord auf Raten“ aufmerksam machen, dem sich die vielen Raucherinnen und Raucher aussetzen. Das Plakat wurde in den sozialen Medien verbreitet und bundesweit über 12.000 Apotheken zum Aushang zur Verfügung gestellt.

Anlässlich des Weltnichtrauchertags forderte das Bündnis aus Gesundheitsexperten die Bundesregierung

Das Plakat zum diesjährigen Weltnichtrauchertag



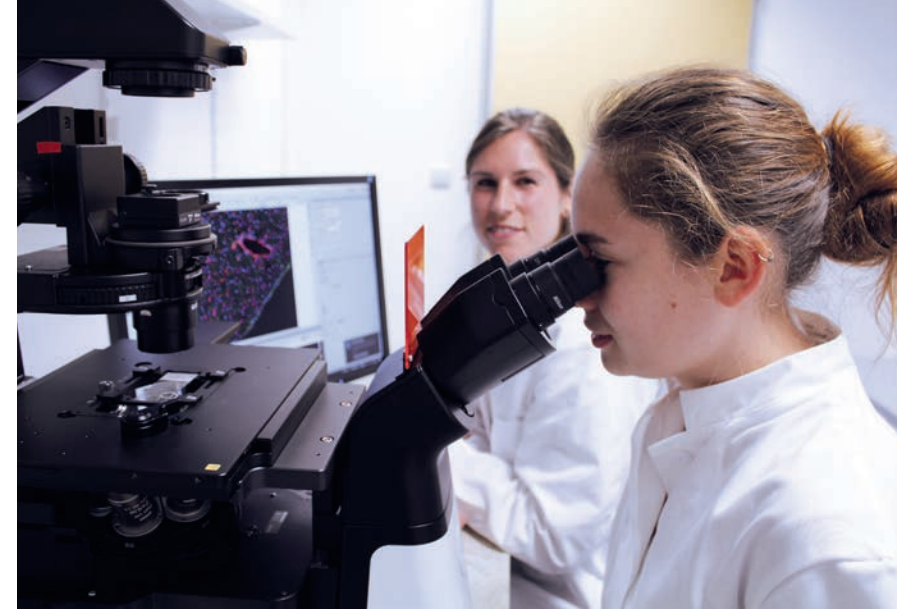
erneut dazu auf, längst überfällige Maßnahmen der Tabakprävention umzusetzen und auch E-Zigaretten stärker zu regulieren. Ein weiteres wichtiges Thema in diesem Jahr war die COVID-19-Pandemie. Rauchen und möglicherweise auch das Dampfen können durch ihre lungenschädigende Wirkung das Risiko eines schweren Infektionsverlaufs begünstigen – ein weiterer Grund, die Lunge zu schützen. ■

„Rauchfrei-Siegel 2020“

Bonn (sts) – Am 9. Juni 2020 haben die Deutsche Krebshilfe und das Aktionsbündnis Nichtrauchen (ABNR) dem Film „Fritzi – Eine Wendewundergeschichte“ das 14. Rauchfrei-Siegel verliehen. Damit zeichnen die Organisationen Filme und Serien aus, die auf rauchende Charaktere verzichten oder diese grundsätzlich nicht als Identifikationsfiguren darstellen. Die Auszeichnung nahmen die beiden „Fritzi“-Regisseure, Ralf Kukula und Matthias Bruhn, entgegen. Rauchfreie Kinder- und Familienfilme sind in Deutschland keine Selbstverständlichkeit. Das ABNR fordert daher ein Heraufsetzen der Altersfreigabe für solche Filme. Interessierte, die sich über das Rauchverhalten in aktuellen Filmen informieren möchten, erhalten unter www.rauchfreiefilme.de nähere Angaben. ■



Eine Szene aus dem Gewinnerfilm „Fritzi – Eine Wendewundergeschichte“.



Das Team um Professor Kühnel will das große Potenzial der Immuntherapien gegen Bauchspeicheldrüsenkrebs nutzen.

DOPPELSCHLAG GEGEN BAUCHSPEICHELDRÜSENKREBS

Hannover (gwb) – Zwei immuntherapeutische Ansätze für Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs – Forscher aus Hannover verfolgen eine neue Therapiestrategie.

Bei der Immuntherapie wird der Tumor nicht mit Medikamenten oder Strahlen bekämpft, sondern durch das körpereigene Abwehrsystem. Dabei handelt es sich nicht um nur eine einzige Behandlungsform, sondern um ein ganzes Bündel von verschiedenen Strategien. Zwei davon wollen Wissenschaftler aus Hannover nun im Kampf gegen Bauchspeicheldrüsenkrebs vereinen. In Laborversuchen konnten sie bereits erste Erfolge erzielen.

Die Deutsche Krebshilfe fördert das Projekt mit

309.600 €

Ihre Idee: Eine spezielle Immuntherapie schwächt den Tumor schon vor der Operation. Wie funktioniert das? Tumore sind Meister darin, die Immunabwehr des Patienten auszuspielen und sogar für sich zu nutzen. Sie scharen eine Reihe von Abwehrzellen um sich,

die eigentlich die Immunantwort regulieren sollen, aber nun so umgepolt werden, dass sie die Abwehrreaktion gegen den Tumor unterdrücken.

Die Wissenschaftler wollen diesen Mechanismus nun zunächst aushebeln und die Immunantwort des Körpers wieder in Gang bringen. Zusätzlich helfen sollen ihnen dabei Viren, die genetisch so verändert sind, dass sie den Patienten nicht beeinträchtigen, aber dem Tumor schaden: Die Viren vermehren sich in den Krebszellen und zerstören diese. Dadurch wird eine Entzündungsreaktion ausgelöst, die zahlreiche Abwehrzellen anlockt. So schaffen die Viren günstige Bedingungen für die Immuntherapie.

Im nächsten Schritt folgt die Operation. Der bereits angeschlagene Tumor wird entfernt und das körpereigene Abwehrsystem im Anschluss noch einmal mithilfe eines weiteren immuntherapeutischen Ansatzes aktiviert.

Nun sollen die Natürlichen Killerzellen des Immunsystems auf die Jagd nach sogenannten Mikrometastasen gehen – winzigen Absiedelungen, denen durch eine Operation oder Chemotherapie nicht beizukommen ist und die gefährliche Rückfälle auslösen können.

Das Forscherteam aus Hannover hofft, mit diesem Ansatz das Rückfallrisiko für Bauchspeicheldrüsenkrebs entscheidend zu senken und so die Heilungschancen für die Betroffenen zu verbessern. Hintergrund: Bauchspeicheldrüsenkrebs gehört zu den aggressivsten Krebsarten überhaupt. ■



Professor Dr. Florian Kühnel, Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie der Medizinischen Hochschule Hannover

„BEI KREBS HILFT KEIN WEGSCHAUEN“

Grevenbroich (sr) – Seit seiner Kindheit wird Rene de Byl im Freundes-, Bekannten- und Familienkreis mit Krebs konfrontiert. Der 31-Jährige aus Grevenbroich möchte im Kampf gegen die Krankheit aktiv werden: Er sammelt bei verschiedenen Aktionen Spenden für die Deutsche Krebshilfe und tritt dem Mildred-Scheel-Förderkreis bei, um die Krebsforschung auch dauerhaft zu unterstützen.

Herr de Byl, seit drei Jahren unterstützen Sie die Deutsche Krebshilfe mit Benefizaktionen und spenden auch einen Teil der Verkaufserlöse Ihres Kleidungslabels „Opportunities of Fitness“. Warum ist Ihnen dieser Einsatz so wichtig?

Bei Krebs hilft kein Wegschauen. Forschung und Prävention sind die wichtigsten Möglichkeiten, die wir haben, dieser Krankheit entgegenzutreten – und hier ist die Deutsche Krebshilfe deutschlandweit aktiv. Die Transparenz und die Unabhängigkeit haben mich ebenso überzeugt, mich für krebskranke Menschen stark zu machen. Bei einer Organisation, die so vielen Menschen hilft und die ihre Tätigkeiten ausschließlich aus Spenden finanziert, sollte dies die Pflicht eines jeden Einzelnen sein.

Nach Ihrem erfolgreichen Spendenevent „Grevenbroich bewegt sich“ haben Sie sich dazu entschlossen, auch Teil



„Der Kampf gegen Krebs geht immer weiter – jeder Unterstützer zählt.“

RENE DE BYL

des Mildred-Scheel-Förderkreises zu werden. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Der Kampf gegen Krebs muss fortwährend geführt werden. Jeder Unterstützer hier zählt, und deswegen versuche auch ich zu helfen, wie ich kann. Der Förderkreis ist eine Möglichkeit, um krebskranken Menschen dauerhaft zu helfen und um selbst gut informiert zu bleiben.

Was verbinden Sie persönlich mit dem Thema Krebs?

Mit dem Thema verbinde ich viel Schmerz, aber auch große Hoffnung. Die Krankheit begleitet mich, seitdem ich 11 Jahre alt bin: Enge Freunde, Familienmitglieder und Bekannte haben schon gegen sie gekämpft – manche haben den Kampf verloren, aber viele haben ihn auch gewonnen.

Auch meine Mutter ist seit Jahren selbst betroffen und hat erst im Februar eine Lungenkrebs-Diagnose erhalten. So schlimm es auch ist, so dankbar bin ich trotz allem. Denn was mir widerfahren ist, hat mich stärker gemacht, mir tolle Menschen an die Hand gegeben und mich auf diesen Weg gebracht.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Für meine Familie und mich wünsche ich mir mehr Ruhe, weniger Ärzte und Krankenhausaufenthalte. Für die Welt wünsche ich mir mehr Menschlichkeit, Gemeinsamkeit und vor allem Weitsicht. Und die wichtige Botschaft ist: Achtet auf euch! Schaut und fühlt genau in euren Körper hinein! Wir haben über eine halbe Million Krebsneuerkrankungen jedes Jahr und viele davon könnten durch Nichtrauchen, Bewegung, gesunde Ernährung und Früherkennungsuntersuchungen verhindert werden. ■

RATGEBER LEICHTE SPRACHE

Bonn (be) – Für Menschen, die an Darmkrebs erkrankt sind und nicht richtig lesen können, bringt die Deutsche Krebshilfe ihren blauen Ratgeber „Darmkrebs“ nun in Leichter Sprache heraus.

Rund 59.000 Menschen in Deutschland erkranken jedes Jahr an einem Darmtumor. Wer dann Informationen über seine Erkrankung und ihre Therapie benötigt, findet diese im blauen Ratgeber „Darmkrebs“ der Deutschen Krebshilfe.

Allerdings leben in Deutschland rund 16,8 Millionen Erwachsene, die Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben. Um selbstbestimmt Zugang zu Informationen zu erhalten, benötigen diese Menschen Texte in sogenannter „Leichter Sprache“.

Leichte Sprache folgt festen Regeln. Beispielsweise sind die Sätze sehr kurz und haben keine Nebensätze. Die Schrift und der Zeilenabstand sind größer als sonst und lange Wörter werden mit einem Punkt getrennt. Verneinungen werden fett geschrieben.

Mit diesem Ratgeber betritt die Deutsche Krebshilfe Neuland als erste Institution, die eine Informationsbroschüre über Krebs in Leichter Sprache anbietet.

„Darm-krebs in Leichter Sprache“ kann **kostenfrei** bestellt oder **heruntergeladen** werden unter www.krebshilfe.de/infomaterial

»»



Deutsche Krebshilfe gratuliert Hans-Joachim Möhle



Dr. Möhle engagierte sich seit 1983 in verschiedenen Gremien für die Deutsche Krebshilfe und war von 2000 bis 2004 Vorsitzender des Vorstands. Dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse Köln ist es vor allem in dieser Zeit gelungen, zahlreiche Impulse zu setzen, um die Krebsbekämpfung in Deutschland voranzubringen, wie beispielsweise auf dem Gebiet der Palliativmedizin. Am 5. Juni feierte der gebürtige Beueler, der diesem Stadtbezirk von Bonn Zeit seines Lebens treu geblieben ist, seinen 90. Geburtstag.

Dr. Mildred Scheel Akademie

Die Dr. Mildred Scheel Akademie ist eine Weiterbildungsstätte der Deutschen Krebshilfe für Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch für Krebspatienten und Angehörige gibt es eine große Auswahl an Seminaren.

26. bis 28. Oktober: Energie und Lebensfreude durch Yoga

Mit Yoga-Übungen Heilungsprozesse unterstützen – das ist das Ziel dieses Seminars. So wird Yoga als therapiebegleitende Maßnahme bei Schmerzsymptomen oder etwa bei onkologischen Erkrankungen wie Brustkrebs empfohlen. Die dynamisch fließenden Übungen können Ängste mindern und die Abwehrkräfte stärken. Alle Übungen werden individuell auf Krebsbetroffene und Angehörige angepasst.

28. bis 30. Oktober: Mein „inneres Drehbuch“

Menschen, die in der Behandlung, Pflege und Betreuung von Krebspatienten tätig sind, werden täglich mit Schmerzen, Trauer und Tod konfrontiert. In diesem Seminar lernen Helfer, sich wieder auf ihre persönlichen Ressourcen und ihre professionelle Rolle zu besinnen. Die Teilnehmer erhalten neue Impulse für die berufliche Entwicklung und schöpfen Kraft für eine erfüllende Arbeit mit ihren Patienten.

23. bis 25. November: Beziehungspflege mit Humor

Wie können Helfer, die in der Behandlung, Pflege und Betreuung von Krebspatienten tätig sind, Humor einsetzen, um ihre Beziehung zu Patienten zu lockern und zu stärken? Mithilfe von Übungen aus dem Theaterbereich lernen die Teilnehmer, an eigene Humorfähigkeiten anzuknüpfen und diese im Berufsalltag einzusetzen.

Auskünfte und das Programm 2020:

Dr. Mildred Scheel Akademie

Kerpener Straße 62, 50937 Köln

Telefon: 02 21 / 94 40 49-0

msa@krebshilfe.de

www.mildred-scheel-akademie.de

ENGAGIEREN SIE SICH!

Schenken Sie kranken Menschen Hoffnung auf ein Leben ohne Krebs.

www.mildred-scheel-foerderkreis.de



IN AUSSERGEWÖHNLICHEN ZEITEN KREBSKRANKEN MENSCHEN HELFEN

Das Coronavirus stellt uns alle in diesem Jahr vor ganz besondere Herausforderungen. Auch in dieser schwierigen Zeit setzen viele Menschen aktiv ein Zeichen gegen Krebs. Hier stellen wir Ihnen ausgewählte Spendenaktionen vor.

Malen als Therapie

Als Stefan Feßlmeier aus Abensberg im Jahr 2017 an einer schweren Depression erkrankt, gibt ihm die Malerei Halt und Seelenfrieden. Seitdem malt er fast jeden Tag und verkauft seine Bilder für den guten Zweck. Von seinen aktuellen Kunstwerken „Herzensbilder“ gehen 40 Euro pro verkauftem Gemälde an die Deutsche KinderKrebshilfe. Insgesamt kamen bisher 680 Euro für krebskranke Kinder und Jugendliche zusammen. „Als es mir schlecht ging, bekam ich Hilfe. Und als es mir besser ging, wollte ich anderen Menschen helfen“, erklärt der Abensberger seine Motivation.



Büro-Pfandflaschen werden zu Spenden

Alltag in vielen deutschen Büros: Getränke werden mitgebracht, die Flaschen dann aber nicht wieder mit nach Hause genommen. Zwei Mitarbeiter des Start-ups Saloodo in Köln hatten die Idee, die Büro-Pfandflaschen zu sammeln und den Erlös zu spenden. Alle Kolleginnen und Kollegen machten mit, und so kamen seit Anfang des Jahres 250 Euro für die Deutsche Krebshilfe zusammen.

Spielend Spenden sammeln

Über die Plattform Twitch spielt Giacomo Curci unter dem Namen „Metashi12“ das Spiel „World of Warcraft“ und begeistert damit mehr als 35.000 Fans, die seinen Streams folgen. Seine Bekanntheit nutzt der 25-Jährige aus Löhne auch für den guten Zweck: Seit 2017 ruft er seine Zuschauer regelmäßig dazu auf, sich für krebskranke Kinder und Jugendliche stark zu machen. Im Mai knackte er damit seinen persönlichen Spenden-Highscore und sammelte über 33.000 Euro für die Deutsche KinderKrebshilfe.

„Kniffels“ Lebenswerk

Im Gedenken an sein Lebenswerk widmeten Freunde und Bekannte dem an Krebs verstorbenen Künstler Stefan „Kniffel“ Kniffka eine Ausstellung mit 60 seiner Gemälde, Zeichnungen, Reliefs und Skulpturen. Zahlreiche Werke wurden versteigert – der Erlös in Höhe von 2.470 Euro kam der Deutschen Krebshilfe zugute.

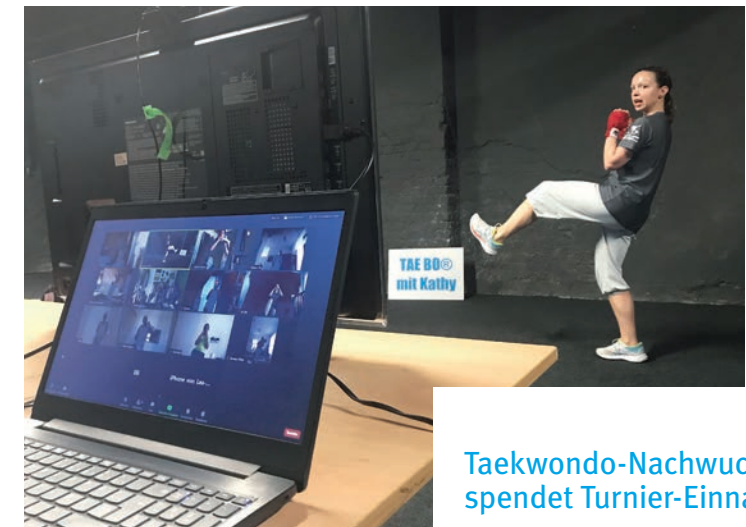


« Masken nähen für den guten Zweck

Zu Beginn der Coronakrise fing die Gesundheits- und Krankenpflegerin Linh Vu an, Mund- und Nasenmasken zu nähen, um damit zunächst ihre Arbeitskollegen zu versorgen. Doch die Nachfrage stieg, und schon bald beteiligte sich auch ihre Familie an der Maskenherstellung. Linh Vu teilte den Erlös für verschiedene soziale Zwecke auf und überreichte ihrer ehemaligen Lehrerin Monika Rebbert aus Unna 500 Euro. Damit unterstützt sie das Engagement des Ehepaars Rebbert, das sich seit vielen Jahren mit zahlreichen Benefizaktionen für die Deutsche KinderKrebshilfe einsetzt.

Let's k(l)ick, let's punch, let's help! »»

Zum neunten Mal wollte die Berliner Fitnesstrainerin Kathrin Thiel im Frühjahr ihren Benefiz-Workshop mit Tae Bo und Vital Combat, einer Mischung aus Kampfkunst und Aerobic, veranstalten und dabei Spenden für die Deutsche Krebshilfe sammeln. In diesem Jahr fand das Sportevent nicht wie üblich in der Turnhalle, sondern vor der Webcam statt: Per Zoom und Facebook-Live schalteten sich die Teilnehmer dazu und erschwitzten fast 1.800 Euro.



Taekwondo-Nachwuchs spendet Turnier-Einnahmen

Beim zweiten Benefiz-Martial-Arts-Turnier in Duisburg-Meiderich sammelten die Taekwondo-Schüler im Mai nicht nur fleißig Pokale, sondern auch Spenden für krebskranke Menschen. Insgesamt 1.100 Euro aus den Einnahmen und Startgebühren gingen an die Deutsche Krebshilfe.



Film-Fans auf Mission

Seit zwei Jahren ist Benjamin Zipp nun mit seiner Community „Science Fiction for Charity“ für die Deutsche KinderKrebshilfe aktiv. In Kostümen aus dem „Star Wars“-Universum und anderen Filmen ist die Gruppe auf Veranstaltungen unterwegs und sammelt Spenden, verkauft Sammelkarten und eigens kreierte Sammlermünzen. Dabei ruft auch der bekannte YouTuber Uncle Phil regelmäßig zu Spenden auf. So kam bisher eine Spendensumme von über 43.000 Euro zusammen.



Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden für krebskranke Menschen gesammelt werden. Wenn auch Sie sich engagieren möchten, beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Kontakt „Benefizaktionen“
Susan Brandscheit, Silvia Schuth
Telefon: 02 28 / 7 29 90-533, -537
benefizaktionen@krebshilfe.de

Kontakt „Spenden statt Geschenke“
Monika Albers, Cornelia Nitz
Telefon: 02 28 / 7 29 90-522, -552
spenden-statt-geschenke@krebshilfe.de

Spenden statt Geschenke

Seit fast zwei Jahren ist es auch über Facebook möglich, anlässlich des eigenen Geburtstags um Spenden für gemeinnützige Organisationen zu bitten. Auch Francis Dwilling nutzte diese Option. Im Mai rief sie Freunde und Bekannte dazu auf, für die Deutsche Krebshilfe zu spenden. Sie schrieb uns: „Ich wünsche mir an meinem Geburtstag nicht nur Gesundheit für mich, sondern auch für andere. Die meisten von uns kennen jemanden aus dem Familien- oder Bekanntenkreis, der von Krebs betroffen ist. So leider auch in meiner Familie.“ Bei der Spendenaktion von Francis kamen 145 Euro zusammen.

LESERBRIEFE

Wir freuen uns über Ihre Beiträge, mit denen Sie anderen Krebspatienten Mut und Hoffnung machen.

Schicken Sie uns gerne Ihre Gedanken, Fragen und Anregungen:

Redaktion „Magazin der Deutschen Krebshilfe“
Christiana Tschoepe
Buschstraße 32, 53113 Bonn
magazin@krebshilfe.de

Dank an den Härtefonds

Ich möchte mich auf diesem Weg sehr für die einmalige Zuwendung der Deutschen Krebshilfe bedanken. Sie ist mir eine große Hilfe und gewährt mir ein kleines Aufatmen in dem steten verzichten müssen, selbst auf kleine gesundheitsdienliche „Sonderwünsche“. Nachdem ich bei einer erneuten Krebsoperation jegliche Lebenskraft und auch meinen Lebensmut verloren hatte, hat mich mein künstlerisches Schaffen wieder etwas zusammengefügt. Ich lerne wieder aus meiner emotionalen Kontaktsperre hinauszuschauen in neue Möglichkeiten. Es ist erstaunlich, wie sehr die Coronakrise mit meiner gesundheitlichen Krise Hand in Hand ging, war ich doch nun in-

nerlich und äußerlich bedroht, wie weltweit so viele Menschen. Ihre finanzielle Unterstützung zaubert ein Lächeln sowie Freude auf meine gebeutelte Seele. Toll, dass es den Härtefonds gibt!

Elvira F., Ditzingen

Hinweis der Redaktion: Den Härtefonds der Deutschen Krebshilfe erreichen Sie unter 02 28 / 72 99 0-94 oder per Mail über haertefonds@krebshilfe.de

Motivierende Worte

Herzlichen Dank an die Mitarbeiter des INFONETZ KREBS für Ihre ausführliche Beratung und die Informationen, die Sie mir zugeschickt hatten. Ich habe diese an meine Mutter weitergegeben, und sie ist sehr motiviert, ihre weitere Therapie und eine daran anschließende Reha nun in Angriff zu nehmen. Die anstehenden bürokratischen Aufgaben sind doch sehr umfassend... An dieser Stelle auch Danke für Ihren Hinweis auf eine lokale

Krebsberatungsstelle. Damit haben Sie uns bei den nächsten wichtigen Schritten sehr weitergeholfen.

Achim W., Remscheid

Ich möchte mich hiermit herzlich beim Team des INFONETZ KREBS für das kompetente und umfassende Gespräch zu meiner Krebserkrankung bedanken. Die mir zugesendeten Ratgeber haben mir sehr weitergeholfen. Vielen Dank, dass Sie sich eine solche Mühe gemacht haben. Ich habe auch Ihren Hinweis auf die Selbsthilfegruppe Blasenkrebs aufgenommen und hatte hier ebenfalls ein sehr gutes Gespräch. Mein Kampfgeist ist nun gestärkt und ich bin zuversichtlich, dass ich die Therapie gut hinter mich bringen werde.

Thomas Z., Husum

Hinweis der Redaktion: Das INFONETZ KREBS der Deutschen Krebshilfe erreichen Sie unter 0800 / 80 70 88 77 oder per Mail über krebshilfe@infonetz-krebs.de

Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und des Mildred-Scheel-Förderkreises e.V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 Euro. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.

Verantwortlich für den Inhalt: Christiana Tschoepe Redaktionsleitung: Gwydion Brennan (gwb) Redaktion: Silvia Rottland (sr), Marion Stark (mas) Redaktionelle Mitarbeit: Isabell Beckmann (be), Susanne Kolle (ko), Stefanie Scheider (sts) Herausgeber und Verleger: Stiftung Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn Vorstand: Gerd Nettekoven (Vorsitzender), Dr. Franz Kohlhuber Gestaltung: art tempi communications gmbh, Köln Produktion: WKS Printpartner GmbH ISSN: 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 603 0320 Bildnachweis: Cover, S. 2 oben, S. 4–6 Deutsche Krebshilfe/Claudia Masur Photography, S. 2 unten, S. 10 rechts Florian Lippke.tv, S. 3 Deutsche Krebshilfe/Jan Tepass, S. 8 unten Deutsche Krebshilfe/Daniel Schnieber, S. 8 Mitte, S. 19 unten Deutsche Krebshilfe, S. 8 oben V. Grimm, S. 10 Mitte, S. 11, S. 13–14, S. 16–17 Privat, S. 19 oben istock/kuppa_rock. Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Telefon: 02 28 / 7 29 90-0, Fax: 02 28 / 7 29 90-11, deutsche@krebshilfe.de, Internet > www.krebshilfe.de



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet



IHR GUTES RECHT

Unser Experte beantwortet Ihre Fragen zu den Themen Erbschaften, Vermächtnisse und Stiftungen.

Ein Leser aus Saarburg fragt

Wir haben unserem Sohn vor etwa elf Jahren eine Eigentumswohnung geschenkt, in die er mit seiner jungen Familie eingezogen ist. Inzwischen hat sich leider unser Verhältnis derart verschlechtert, dass er vor fünf Jahren den Kontakt zu uns abgebrochen hat. Er verhindert auch den Kontakt zu unserem Enkel, was uns besonders schmerzt. Wir möchten daher mit einem Großteil unseres Vermögens lieber die Arbeit der Deutschen Krebshilfe unterstützen und unser Testament entsprechend ändern. Unser Sohn soll nur noch den Pflichtteil bekommen. Wir möchten aber, dass er sich unsere Schenkung auf den späteren Pflichtteil anrechnen lassen muss. Geschieht das automatisch oder müssen wir das so in unserem neuen Testament festlegen?

Unser Experte antwortet

Eine solche Anrechnung ist nur in zwei Fällen möglich: Entweder die Anrechnungspflicht steht schon so in dem damaligen Schenkungsvertrag (sinngemäß: Die Schenkung erfolgt unter Anrechnung auf einen späteren Pflichtteilsanspruch) oder Sie haben sich eine spätere Anrechnung in dem Schenkungsvertrag vorbehalten (sinngemäß: Die Schenker behalten sich die Anrechnung auf einen eventuellen Pflichtteilsanspruch des Beschenkten vor). Prüfen Sie bitte, ob im Schenkungsvertrag eine entsprechende Klausel vorhanden ist. Wenn nicht, können Sie die Anrechnung nicht mehr nachträglich vornehmen.

So erreichen Sie uns:

Stiftung Deutsche Krebshilfe
Rechtsanwalt Martin Friedrich
E-Mail: friedrich@krebshilfe.de
Telefon: 02 28 / 7 29 90-440
Buschstraße 32, 53113 Bonn



Wir danken

Die folgenden Personen haben die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht:

Abel, Elfriede Düsseldorf | Allendorf, Ilse Remscheid | Anderson, Gabriele Dahlem | Asbeck, Ilse Hagen | Atte, Günter Weißwasser | Bahlo, Rosmarie Pfullingen | Baltes, Monika Mülheim | Bartel, Theresia Münster | Barz, Egon Heiligenhaus | Becker, Lothar Berlin | Blatzheim, Anna Frechen | Böttner, Ilona Bad Reichenhall | Braun, Gerhard Berlin | Buhr, Eleonore Osnabrück | Burkard, Martha Bibe-rach | Butter, Christel Bonn | Carl, Hedi Marktheidenfeld | Cremers, Karin Grefrath | Dennhardt, Margot Ludwigshafen | Dropmann, Gisela Telgte | Eder, Werner Eichendorf | Eggers, Lotte-Lore Gifhorn | Englbrecht, Renate Eschborn | Eschenbach, Renate Köln | Fischer, Knut Starnberg | Földessy, Ursula München | Fritz, Marianne Kön- gen | Gebauer, Eva Maria Solingen | Genze, Berta Bad Dürrenberg | Graeske, Sigrid Dortmund | Großhagenbrock, Gertrud Verl | Haase, Irmgard Krefeld | Hantke, Christina Kehl | Häußler, Herbert Darm- stadt | Heckenberger, Johann München | Herkner, Käthe Görlitz | Herpers, Christel und Manfred Gelsenkirchen | Hippel, Dietmar Berlin | Hooch, Georg Köln | Howanietz, Franz Düren | Hübner, Helga Güstrow | Jaenisch, Ilse Hamburg | Jentsch, Erika Hürth | Jurgeit, Rainer Hamburg | Kauffmann, Erich Wilhelmshaven | Kelm, August Bremen | Kernwein, Hedwig Nürnberg | Kölz, Helga Ludwigshafen | Kosatschuk, Withold Bad Salzuflen | Kranz, Grace Herford | Kuntze, Doris Bad Neuenahr-Ahrweiler | Kußfeld, Monika Ellwangen | Lüders, Christa Lübeck | Maack, Sigrid Bad Herrenalb | Maassen, Karolinen Unkel | Maier, Jutta Albstadt | Mambk, Gerda Radeburg | Marx, Karl-Heinz Bad Sooden-Allendorf | Masch, Annegret Sankt Peter-Ording | Mehner, Anneliese Glauchau | Meusel, Ursula Bad Harzburg | Mückl, Dieter Hürth | Oberbeck, Gertrud Seelze | Oeben, Friedrich Wassenberg | Pels, Gisela Essen | Pfister, Theresia Ditzin- gen | Pfister, Irmgard Schweinfurt | Pohle, Dorothea Bad Sassen- dorf | Pons, Sylvette Sande | Potratz, Horst Reichshof | Prause, Helmut Oldenburg | Reiher, Christa Zeulenroda-Triebes | Reimann, Christa Sankt Augustin | Reminger, Edwin Schongau | Roth, Monika Mannheim | Ruhwinkel, Heinrich Bergheim | Schmidt, Elfriede Wup- pertal | Schmidtman, Gerhard Berlin | Schröder, Hans Werther | Schultz, Ernst Pinneberg | Schüürman, Jenny Nordhorn | Schwadke, Herta Bad Saarow | Seifert, Wolfgang Mittweida | Siliacks, Susanna Neuss | Stagen, Ursula Darmstadt | Stolz, Helga Stegen | Teneyken, Christa Hattingen | Theile, Reinold Olpe | Thiede, Brigitte Bonn | Tremper, Ursula Bielefeld | Trinter, Ruth Kassel | Unmack, Maria Bad Rothenfelde | Unternbäumen, Anneliese Köln | Vedder, Peter Arnsberg | Vetter, Ingeborg Friedrichshafen | Volbracht, Johanna Lippstadt | von St. Vith, Agnes Geilenkirchen | Vongehr, Erna Köln | Wagner, Ingeborg Darmstadt | Walter, Egon Remchingen | Walter, Gisela Nürtingen | Waßner, Gisela Eckental | Weiland, Manfred Saarlouis | Weinsberg, Gertrud Maria Landscheid | Weirich, Peter Aachen | Wenzel, Ingrid Hamburg | Wicke, Inge Düsseldorf | Wieser, Gerlinde Karlsruhe | Witte, Joachim Celle | Wittig, Ingrid Düsseldorf | Wolf, Marianne Reichelsheim.

GUT INFORMIERT IM KAMPF GEGEN KREBS

Die kostenlosen Ratgeber und Faltblätter der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen Krebsgesellschaft informieren Betroffene, Angehörige und Interessierte allgemeinverständlich über verschiedene Krebsarten, deren Diagnose und Therapie sowie über die Möglichkeiten der Prävention und Früherkennung.

Auf dieser Seite stellen wir Ihnen nur eine kleine Auswahl unserer **vielfältigen Infomaterialien** vor. Das **gesamte Programm** finden Sie auf **unserer Homepage**.

› www.krebshilfe.de/infomaterial



BROSCHÜREN
KOSTENFREI BESTELLEN



**Ihr Krebsrisiko –
Sind Sie gefährdet?**
Blauer Ratgeber



**Chronische
lymphatische Leukämie**
Blauer Ratgeber



**Gebärmutterhals-
krebs erkennen**
Früherkennungsfaltblatt



Gesunden Appetit!
Präventionsratgeber



Melanom
Patientenleitlinie



**Gesetzliche
Krebsfrüherkennung**
Früherkennungsfaltblatt



Leichter leben
Präventionsfaltblatt



Brustkrebs
Blauer Ratgeber



Prozentrechnung
Präventionsfaltblatt

Stiftung Deutsche Krebshilfe
Buschstraße 32
53113 Bonn

Telefon: 02 28 / 7 29 90-0
Fax: 02 28 / 7 29 90-11
E-Mail: deutsche@krebshilfe.de
Internet: › www.krebshilfe.de

Spendenkonto
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE65 3705 0299 0000 9191 91
SWIFT/BIC: COKSDE33XXX